

Bericht Ümüt-Nadjeschda

Arbeiten in einem Bereich, mit dem ich vorher kaum Berührungspunkte hatte und Kommunikation auf einer Sprache, die ich absolut nicht konnte - tatsächlich bin ich genau



mit diesen Voraussetzungen an meinem ersten Arbeitstag in die vierte Klasse der Ümüt-Nadjeschda Schule gestolpert. Wenn ich jetzt darauf zurückblicke, wie ich nur mit Händen und Füßen kommuniziert habe und den Großteil durch genaues Beobachten meiner Lehrerin und Assistentin gelernt habe, frage ich mich, wie genau das eigentlich funktioniert hat. Aber es hat sehr gut funktioniert. Auch wenn ich mich am ersten Tag ausversehen mit dem russischen Wort für "Hallo" verabschiedet habe oder durchaus mal dem falschen Kind die falschen Sachen angezogen habe, bin ich mittlerweile in meiner Klasse angekommen. Ich kenne den Tagesablauf, die Sprache (mindestens die nötigen Grundlagen) und vor allem aber die Kinder. Sie alle sind sehr verschieden und bilden mit

ihren 7-12 Jahren die jüngste Klasse der Schule.

Zuerst war ich durchaus ein wenig überfordert damit, eine gute Beschäftigung für die Kinder zu finden. Ich wusste nicht, wie ich mit ihnen umgehen sollte und was sie bereits konnten.

Und sie können bereits sehr viel. Vor allem wissen sie, dass eine neue Freiwillige natürlich gerne die Jacke oder die Schuhe anzieht, obwohl sie das schon lange selber können. Mit der Zeit habe ich genau das auch herausgefunden. Besonders stark ist mir der Wechsel in meiner Perspektive aufgefallen. Ich sehe nicht mehr die Dinge, bei denen die Kinder Hilfe benötigen, sondern erkenne das Potenzial und ihre besonderen Fähigkeiten. Bei dem einen mag der Erfolg sein, eine Kartoffel von einer Tomate zu unterscheiden, wo es bei der anderen das Reagieren auf ein „Fuß anheben“ ist. Es sind die kleinen Dinge, über die man sich freut und die man



immer mehr zu schätzen weiß, da man selber unheimlich viel Energie und

Liebe reingesteckt hat. Ich arbeite mit den Kindern an so verschiedenen Dingen und es ist toll diese Entwicklung und Veränderung über das Jahr hinweg beobachten zu können.



Die Kinder sind mir in der bisherigen Zeit schon so sehr ans Herz gewachsen, dass ich sie während meines Zwischenseminars schon total vermisst und mich wieder sehr auf die Rückkehr und die Arbeit gefreut habe. Jeder Tag aufs Neue ist doch immer unterschiedlich. Deshalb komme ich täglich super gerne in unser Zentrum und freue mich unheimlich auf die noch kommende Zeit.